



Detlef Hensche: Politisches Mandat der Gewerkschaften



J. Boewe/J. Schulten: Umbau in der Autoindustrie

Forum Gewerkschaften

Beiträge u.a. von

Stefanie Holtz, Florian Wilde, Jan Turowski, Roland Schneider, Klaus Bullan, Joachim Bischoff, Stephan Krüger, Florian Weis, Bernhard Müller, Micha Brumlik



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.de.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Systemstabilisierung im Epochenwechsel

Die Parteivorstände von CDU und CSU haben ihr Programm für die Bundestagswahl vorgelegt. Die Parteigremien billigten den Text mit dem Titel »Programm für Stabilität und Erneuerung – Gemeinsam für ein modernes Deutschland«.

Pedro Castillo wird Präsident in Peru

Anfang Juni hat in Peru die Stichwahl über den künftigen Staatspräsidenten stattgefunden. Der Albtraum der Fujimoristas wurde wahr: Der Gewerkschafter und Sozialist Pedro Castillo (51), Kandidat der marxistischen Partei »Perú libre«, erreichte nach Abschluss der Stimmenaushaltung 50,125% der Stimmen.

Mehr als eine Ohrfeige

In Frankreich zeichnet sich nach dem ersten Durchgang der Regionalwahlen eine krasse Niederlage für Emmanuel Macron und seine Partei ab. Diese Niederlage des Staatspräsidenten wurde schon im Wahlkampf eingeleitet mit einer Ohrfeige eines jungen Arbeitslosen während einer Kundgebung.

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Lernprozesse – die Zeit wird knapp

Joachim Bischoff/Gerd Siebecke: Sachsen-Anhalt – Prolog für den Herbst
Warum die CDU zulegte, die Grünen nicht und die gesellschaftliche Linke
keine Rolle spielt 2

Klaus Bullan: Fridays for Future als Vorfeldorganisation der Grünen? 11

Lohnabhängige – neue Organisation tut not

Joachim Bischoff/Bernhard Müller: Lohnarbeit während der Pandemie 17

Björn Radke: »Working Class – warum wir Arbeit brauchen, von der wir
leben können« (zu Julia Friedrichs) 25

Stefanie Holtz/Florian Wilde: Macht gemeinsame Sache! 26

Forum Gewerkschaften

Detlef Hensche: Zum politischen Mandat der Gewerkschaften
Eine Intervention zum 60. Geburtstag von Hans-Jürgen Urban 31

Richard Detje/Otto König: Die List der Geschichte. Dem Bildungsarbeiter
und Sozialpolitiker Horst Schmitthenner zum 80. Geburtstag 37

Forum Gewerkschaften: Keine »tarifpolitische Agonie«.
WSI-Arbeitskampfbilanz 2020 – Streiks unter Pandemie-Bedingungen 40

Jörn Boewe/Johannes Schulten: Ein politisches Versprechen allein
überzeugt niemanden. Wie stehen die Chancen für einen gewerkschaftlichen
»climate turn« in der Autoindustrie? 43

China – geprägt von der Kommunistischen Partei

Jan Turowski: 100 Jahre Kommunistische Partei Chinas 47

Wolfgang Müller: Völkermord an den Uiguren? Chinas Erziehungs- und
Zivilisationsstaat und die Rolle der nationalen Minderheiten 52

Kapitalismus – neues Geschäftsmodell?

Joachim Bischoff/Stephan Krüger: Digitale Betriebsweise.
Eine neue Entwicklungsstufe in der kapitalistischen Produktionsweise
des 21. Jahrhunderts 57

Roland Schneider: Plattform-Ökonomie – Sand im Getriebe. Streiks und
Proteste gegen Ausbeutung. Deliveroo als Beispiel 65

Blick in den Abgrund: gestern & heute

Micha Brumlik: Kolonialer Völkermord im Osten Europas
Die Wehrmacht in der Sowjetunion 72

Florian Weis: Schmerzhaftes Fragen, komplexe Verflechtungen. Anmerkungen
zu Micha Brumlik: »Postkolonialer Antisemitismus?« 74

Impressum | Veranstaltungen & Tipps | Film

Impressum 73

Tipps zum Hingehen und Anschauen 76

Alban Werner: Der Rausch (Filmkritik) 77

Keine »tarifpolitische Agonie«

WSI-Arbeitskampfbilanz 2020 – Streiks unter Pandemie-Bedingungen

von ■ Forum Gewerkschaften

Als im vergangenen Frühjahr Abwehrmaßnahmen gegen das hochinfektiöse Covid-19-Virus unumgänglich wurden, war auch die Tarifpolitik der Gewerkschaften vor gänzlich neue Herausforderungen gestellt. »Unter den Bedingungen eines umfassenden gesellschaftlichen Lockdowns wurden im Frühjahr viele Tarifverhandlungen zunächst ausgesetzt. Hierbei gab es eine Art ›Streikpause‹ bei der – von sehr wenigen Einzelfällen abgesehen – für einen Zeitraum von zweieinhalb Monaten sämtliche Arbeitskampfmaßnahmen eingestellt wurden«, so Heiner Dribbusch, Jim Frindert und Thorsten Schulten in der WSI-Ar-

beitskampfbilanz 2020.¹ Doch unmittelbar im Anschluss daran waren die gewerkschaftlichen Interessenvertretungen mit den Fragen konfrontiert, wie sie in Zeiten der wirtschaftlichen Krise, unter Bedingungen eines »social distancing«, mit erheblichen Teilen der Belegschaften in Kurzarbeit bzw. im Homeoffice weiterhin Handlungsfähigkeit unter Beweis stellen sollten.²

Dabei hatten sich die Prioritäten verschoben. Als sich in der ersten Corona-Welle im Frühling 2020 zeitweilig sechs Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit befanden, stand in zahlreichen Branchen nicht eine Erhöhung der Entgelte, sondern die Sicherung der Beschäftigung ganz oben auf der Tagesordnung. In der Metall- und Elektroindustrie verstan-

digten sich die Tarifkontrahenten im Rahmen eines »Solidar-Tarifvertrages« auf den Abschluss eines »Krisenpaketes«, in dem die Entgelte bis Ende 2020 festgeschrieben und neben betrieblichen Aufstockungsregelungen zum Kurzarbeitergeld zusätzliche Betreuungstage für Beschäftigte mit Kindern aufgrund von Kita- und Schulschließungen vereinbart wurden.

Keine Agonie

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen sind die Gewerkschaften nicht in eine tarifpolitische Agonie abgeglitten, stellt der WSI-Report fest: In der Tarifrunde 2020 wurden von den DGB-Gewerkschaften für insgesamt zehn

Forum Gewerkschaften



Hannover, 9.6.2021: Erzieher:innen demonstrieren vor dem niedersächsischen Landtag (dpa)

Millionen Beschäftigte neue Tarifabschlüsse vereinbart. Weitere 8,8 Millionen Beschäftigte profitierten im vergangenen Jahr von Abschlüssen, die bereits 2019 oder früher vereinbart worden waren. Und mit rund 342.000 ausgefallenen Arbeitstagen lag das Arbeitskampfvolumen schließlich zum Jahresende nur knapp unter dem Niveau von 2019 (360.000). Die Anzahl der an Arbeitskämpfen beteiligten Arbeitnehmer:innen lag mit 276.000 sogar leicht oberhalb des Vorjahres.³

Für 2020 zählten die WSI-Forscher 157 Arbeitskämpfe, wobei die große Mehrheit, rund 85%, im Rahmen von Auseinandersetzungen um Haus-, Firmen- oder Konzerntarifverträgen stattgefunden haben. Deren hoher Anteil ist nach der vorgelegten Analyse auch ein Ergebnis der »Zersplitterung« des Flächentarifvertragssystems, dem sich viele Unternehmen durch »Tarifflucht« zu entziehen versuchen.

Zugenommen haben auch die Auseinandersetzungen zur Durchsetzung von »Sozialtarifverträgen«, mit denen die wirtschaftlichen Auswirkungen für Beschäftigte bei Betriebsschließungen abgemildert werden sollen. Doch was die Zahl der Streikbeteiligten und der ausgefallenen Arbeitstage betrifft, fallen solche betrieblichen Auseinandersetzungen meist weitaus weniger ins Gewicht als branchenweite Konflikte mit teilweise umfangreichen (Warn-)Streikwellen.

Nach den weitreichenden Lockerungen der Corona-Maßnahmen im Frühsommer 2020 erholte sich die wirtschaftliche Entwicklung zunächst deutlich, bevor es ab November durch die erneuten Corona-Einschränkungen wieder zu einem vorübergehenden Abschwung kam. In diesen Monaten zeigte sich, dass auch unter Pandemiebedingungen die Interessen- und Verteilungskonflikte nicht verschwinden, sondern sich im Gegenteil sogar noch verschärfen.⁴ Die Tarifrunden nahmen wieder an Fahrt auf. Allen voran Pflegekräfte, aber auch Beschäftigte in Gesundheitsämtern und anderen kommunalen Einrichtungen forderten höhere Löhne ein. In der Pandemie erwiesen sich deren Tätigkeiten als »systemrelevant«. Im Rahmen der ver.di-Ta-

rifrunde des öffentlichen Dienstes bei Bund und Kommunen kam es zum umfangreichsten Arbeitskampf: Ab dem 22. September liefen mehrere Warnstreikwellen durch das gesamte Bundesgebiet. Während die öffentlichen Arbeitgeber die Warnstreiks mit allen ihnen zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln bekämpften, überwog Umfragen⁵ zufolge der Zuspruch in der Bevölkerung. Am Ende holte ver.di ein kräftiges Lohnplus vor allem für die Beschäftigten in den unteren Entgeltgruppen heraus – nicht trotz, sondern auch wegen des Infektionsgeschehens.

Überregionale Arbeitskämpfe hat es auch im Öffentlichen Nahverkehr sowie in der ostdeutschen Ernährungswirtschaft gegeben. Die Gewerkschaft NGG setzte sich mit den Beschäftigten in den neuen Bundesländern dafür ein, den erheblichen Rückstand bei der Bezahlung gegenüber den westdeutschen Tarifverträgen zu verringern. Die im Frühjahr 2020 begonnenen Warnstreiks zur Unterstützung der Tarifverhandlungen wurden zwischen März und Juni 2020 zeitweilig ausgesetzt, um die Nahrungsmittelversorgung während der ersten Pandemiewelle sicherzustellen, jedoch während der Corona-»Entspannungsphase« im Sommer wieder aufgenommen.

Der Arbeitskampf in der ostdeutschen Ernährungswirtschaft ist für das WSI »ein Paradebeispiel für eine offensive Tarifpolitik im Niedriglohnsegment«. Es konnte die stufenweise Angleichung der Beschäftigungsbedingungen an das West-Niveau erreicht werden, was der IG Metall ein Jahr später aufgrund der beharrlichen Verweigerungsstrategie der Metallarbeitgeber versagt blieb.⁶ »In manchen Betrieben entspricht das einer Entgeltsteigerung von bis zu 30 Prozent innerhalb von dreieinhalb Jahren«, heißt es in dem WSI-Report.

Neue Arbeitskampfmethoden: mit Maske und Abstand

Die Pandemie hatte die Bedingungen für die praktische Durchführung von Arbeitskämpfen erheblich verschlechtert. Während die Arbeitgeber auf Corona als Mobilisierungs-Hemmschuh setz-

ten, mussten die Gewerkschaften unter

Berücksichtigung behördlicher Hygienekonzepte und Abstandsregeln neue Mobilisierungs- und Streikformate kreieren wie Frühschluss-Aktionen, begleitet von Präsenz-Kundgebungen und öffentlichen Versammlungen im Autokinoformat, bei denen die Teilnehmer:innen in ihren Fahrzeugen sitzen blieben. Ergänzt wurden diese Aktionsformen durch Autokorsos und Menschenketten sowie digitale Warnstreiks, bei denen sich die Betroffenen in Livestreams einwählten, während der »E-Mail-Abwesenheitsassistent« die automatische Antwort produzierte: »Hallo Kollegen und Kolleginnen, aktuell befinde ich mich im Warnstreik. Mein Tipp: Lass' das Arbeiten für heute sein und beteilige dich auch am Streik, damit wir unsere Forderungen durchsetzen können.« Die WSI-Forscher schlussfolgern in ihrem

¹ Jim Frindert/Heiner Dribbusch/Thorsten Schulten: WSI-Arbeitskampfbilanz 2020. Streiks unter den Bedingungen der Corona-Pandemie, Report April 2021.

² Vgl. Richard Detje/Dieter Sauer: Corona-Krise im Betrieb. Empirische Erfahrungen aus Industrie und Dienstleistungen. Hamburg 2021.

³ Zur Methode: Die Arbeitskampfbilanz ist eine Schätzung auf Basis von Gewerkschaftsangaben, Pressemeldungen und WSI-Recherchen. Die Zahl der arbeitskampfbedingten Ausfalltage (bzw. Streiktage) ist ein rechnerischer Wert, in den neben den von Gewerkschaften gemeldeten Personen-Streiktage (d.h. der Summe der Kalendertage, an denen individuelle Mitglieder Streikgeld empfangen) auch der vom WSI geschätzte Arbeitsausfall bei Warnstreiks ohne Streikgeldzahlungen einbezogen wird. Analog zur amtlichen Statistik werden bei der Streikbeteiligung Beschäftigte, die an zeitlich getrennten Streiks oder Warnstreiks innerhalb eines Arbeitskampfes teilnehmen, teilweise mehrfach gezählt. Die erfasste Streikbeteiligung ist daher teilweise erheblich höher als die Anzahl der individuellen Arbeitnehmer:innen, die ein- oder mehrmals gestreikt haben.

⁴ Nicole Mayer-Ahuja/Richard Detje: »Solidarität« in Zeiten der Pandemie: Potenziale für eine neue Politik der Arbeit?, in: WSI-Mitteilungen 73, H. 6-2020, S. 493-500.

⁵ Eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Mediengruppe RTL kam im September 2020 zu dem Ergebnis, dass 63% der Befragten Verständnis für den Einsatz von Warnstreiks in der Tarifrunde für den öffentlichen Dienst hatten. Gleichzeitig sprachen sich 78% dafür aus, dass Pflegekräfte ein besonderes Gehaltsplus erhalten sollen.

⁶ Siehe auch Forum Gewerkschaften: Kein Grund zum Jubeln. Tarifeinigung auch in Sachsen – Angleichung Ost soll in einem Extraformat geklärt werden. In Sozialismus.de 6/2021.

Alternative Kommunalpolitik

Fachzeitschrift | 42. Jahrgang



WIRTSCHAFT und ARBEIT

Zukunft der Innenstädte und Neustart des Tourismus, Klimaschutz mit der lokalen Wirtschaft und Standortfaktor Uni, Homeoffice und Netzausbau, Gemeinwohlökonomie und Arbeit in der Fleischindustrie: Das sind die Themen im aktuellen Schwerpunkt.

Weitere Themen:

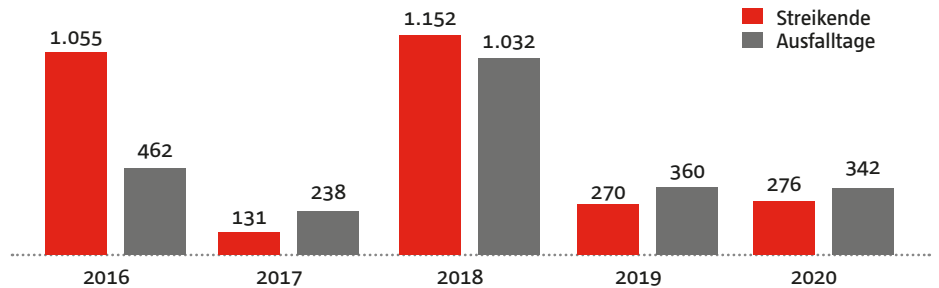
- Durchsuchung eines Grünen Fraktionsbüros
- Völkische Landnahme
- Geduldete: Wege ins Bleiberecht
- Klimaschutz in Krankenhäusern
- Gesetz zum autonomen Fahren

Einzelpreis der AKP: 11 Euro plus 1,40 Euro Versand | Abopreis (6 Ausgaben): 60 Euro

AKP – Alternative Kommunalpolitik
Luisenstraße 40 | 33602 Bielefeld
Ruf 0521.177517 | Fax 0521.177568

www.akp-redaktion.de

Abb. 1: Arbeitskämpfe in Deutschland 2016-2020
(Angaben in Tausend)



Quelle: WSI/Hans-Böckler-Stiftung

Report: Unter dem Strich sei es den Gewerkschaften »gut gelungen, auch unter Pandemiebedingungen ihre Arbeitskämpfungsfähigkeit unter Beweis zu stellen«.

Tatsächlich gelang es den Gewerkschaften ver.di und NGG im Jahr 2020, per »Online-Warnstreik« Druck zu entfalten und

Forum Gewerkschaften

vertretbare Ergebnisse zu erzielen. Dennoch müssen die phantasievollen Aktionen, die kämpferisch beeindruckende Bilder produzierten, realistisch eingeschätzt werden: Damit konnte nicht der gleiche wirtschaftliche Druck auf die Kapitaleseite bzw. die öffentlichen Arbeitgeber aufgebaut werden, wie durch die Präsenz von Warnstreikenden auf und vor dem Betriebsgelände bzw. vor Rathäusern und Kliniken sowie bei Demonstrationen und Kundgebungen bis hin zu »24-stündigen-Warnstreiks«. Nur wenn Gewerkschaften Massen mobilisieren, wenn sie Betriebe lahmlegen können, haben sie Verhandlungs- und Durchsetzungsmacht. Nur so findet, wenn überhaupt, ansatzweise ein Ausgleich der gegensätzlichen Interessen von Kapital und Arbeit statt.

Ausblick

Mit Blick auf das laufende Jahr machen Dribbusch, Frindert und Schulten klar, dass die Frage, »wer denn die Kosten der Pandemie trägt, immer mehr in den Mittelpunkt« rückt und »auch die Verteilungskonflikte zwischen den Tarifvertragsparteien« prägt. Zusätzliche Komplexität entstehe dadurch, dass es wichtigen Branchen oder zumindest Teilen davon trotz Pandemie wirtschaftlich

wieder gut geht. Exemplarisch zeigte sich die zunehmende Konfliktintensität in den Tarifverhandlungen Anfang 2021 in der Metall- und Elektroindustrie. Gesamtmetall und die regionalen Metallarbeitgeberverbände forderten unisono eine Nullrunde. Die Warnstreiks von rund einer Million Metaller:innen haben schließlich dazu beigetragen, die Blockade der Metallarbeitgeber zu durchbrechen, ebenso wie deren Forderung nach einer »generelle(n) automatische(n) Absenkung von Tarifen« nach betrieblichen Kennzahlen. Die neuen Tarifverträge für rund 3,9 Millionen Beschäftigte enthalten neben einem relativ bescheidenen Entgeltzuwachs auch innovative Elemente, mit denen sich die »Transformation« besser partizipativ gestalten ließe.⁷

Bereits die hohe Zahl von Teilnehmer:innen an Warnstreiks deutet darauf hin, dass das Arbeitskämpfvolumen im Jahr 2021 deutlich größer als im Vorjahr ausfallen dürfte, heißt es im WSI-Report. Denn im Laufe des Jahres kommen weitere Tarifrunden im Einzelhandel, im Groß- und Außenhandel, im Bauhauptgewerbe und im öffentlichen Dienst der Länder hinzu, die erhebliche Konfliktpotenziale in sich bergen und höchstwahrscheinlich auch mit Arbeitskämpfmaßnahmen einhergehen werden. Nicht zuletzt seien, so der WSI-Report, auch 2021 zahlreiche Konflikte auf betrieblicher Ebene absehbar, »bei denen sich die Beschäftigten der anhaltenden Tariffucht und Tarifverweigerung von Unternehmen entgegenstellen«.

⁷ Siehe auch: Otto König/Richard Detje: Tarifpolitik: Corona-Krise hinterlässt Spuren. In: Sozialismus.de 5/2021.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen

ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigegefügtten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 75,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).

Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC

Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 55,- (für Arbeitslose/Studenten).

Ich möchte die Buchprämie Kapital 68er ABC

Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 16,-/Ausland € 25,-).

Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

